

## Aegidius von Colonna? Aegidius Conigiatus?

Von Adolph Dyroff, Bonn.

In Deutschland wird schwerlich noch jemand den grossen Augustinereremiten Aegidius, den wir zumeist aus Bonifaz VIII. Leben kennen, für ein Glied der berühmten römischen Fürstenfamilie ansehen. Aber anderwärts ist wohl noch die Neigung dazu vorhanden. Die Tatsache, dass der Augustiner Nicolo Mattioli in seinem fleissigen und sonst förderlichen *Studio critico sopra Egidio Romano Colonna* (Roma 1896) für die hohe Abkunft des Aegidius eintritt (106 f. u. ä.), machte doch auf Giuseppe Boffito, *Saggio di Bibliographia Egidiana* (Firenze 1911) Eindruck, und vielleicht kommen auch Verfasser neuerer gedruckter Handschriftenkataloge nicht von dem Verfahren älterer Katalogschreiber los, einfach „Aegidius de Colonna, Colonnenis, de Columna“ zu rubrizieren. Dieses Verfahren ist aber heute unverzeihlich. Der Verfasser des Katalogs, der die Handschrift vors Gesicht zu nehmen verbunden ist, darf im Katalog nichts sagen, was nicht in seiner Handschrift steht. Selbst der meist vortreffliche Katalog der Münchener Hof- und Staatsbibliothek gibt zu C. l. m. 12281, 12703, 13497, 14044, 14118, 14127, 14175, 14246, 14416, 14522 de Colonna u. ä. Ich habe alle Münchener Handschriften daraufhin durchgearbeitet und in diesen nirgendwo einen Hinweis auf „de Colonna“ gefunden. Auch meine bisherige Durchforschung sorgfältiger französischer Katalogangaben und italienischer Handschriften (sie konnte leider noch nicht abgeschlossen werden) sagt nicht das Geringste zu Gunsten der Colonnität des Aegidius. Wenn der Pariser Katalog zu 6475, 6476, 6480, 6481, 6695 „de Columna“ gibt, so muss das streng nachgeprüft werden. Unter den 13 Handschriften von 6475 bis 7694 hat er für 8 die Bezeichnungen Aegidius Romanus oder de Roma, nur für 5 de Columna. Wie gewissenhaft er verfährt, beweist seine Angabe zu 6483: „Aegidii de Columna libellus moralis: Solatium ludi scaccorum“ (14. Jahrh.). Wer glaubt es, dass der Augustinereremit über das Schachspiel schrieb? Und richtig teilt uns Antonius van der Linde (*Geschichte und Literatur des Schachspiels*, Berlin 1874, I. Anhang 105) zu der Pariser Handschrift 6483 als Explizit mit (das Initium lässt uns im Stich): „Explicit solatium ludi Scachorum tractatum ad mores; editum a fratre Aegidio de Roma de ordine Augustinorum archiepiscopo Bituricensi, qui vocatus fuit novus Expositor“. Fürwahr, eine Bibliothekwissenschaft war von nöten. Aber auch v. d. Linde hätte noch genauer sein sollen. Bei der Torheit dieses offenbar nach des Aegidius Tode gemachten Explizit — die „Moralitates“ oder „Moralisatio“ des Jacobus de Cesulis (Cessolis) war wirklich berühmt genug (s. z. B. die bei van der Linde a. a. O. Anhang 34 ff. verzeichneten Handschriften und

Uebersetzungen und vgl. F. von der Lasa, Zur Geschichte und Literatur des Schachspiels, Leipzig 1897, 34 ff.) — fragt man sich: Stammt es vom gleichen Schreiber wie die eigentliche Handschrift? Ich bezweifle es vorläufig. Und aus welcher Zeit des 14. Jahrhunderts rührt die Pergamenthandschrift her? Wie der Verfasser des Explizit zu seinem Irrtum kam, ist klar. Das Incipit lautet (nach van der Linde): „Incipit solatium Ludi scacchorum, scilicet regiminis ac morum hominum et officiorum virorum nobilium“. Was ich unterstrich, bezeugt, dass der Explizitverfasser an des Aegidius noch berühmtere Schrift „De regimine principum“ dachte; daher die Verwechslung! Ich darf geradezu behaupten: Dass je in einer guten Handschrift aus der Zeit von 1280—1350(1400?) die Bezeichnung Aegidius de Columna u. ä. gefunden werde, ist mathematisch unwahrscheinlich. Denn mit jeder neuen Nachprüfung einer auf Colonna lautenden Katalogbemerkung hat sich die Summe, die für Colonna sprach, um 1 vermindert. Ihr steht eine unvergleichlich hohe Summe von Zeugen für „Romanus“ u. ä. entgegen.

Entscheidend ist in der ganzen Frage für mich, dass die Protokolle der Kapitel der römischen Provinz des Eremitenordens der Augustiner aus der Zeit des Aegidius selbst zwischen zwei Mitgliedern aus der Familie der de Columna und dem Aegidius gleichsam eine scharfe Cäsur machen. Diese Protokolle liegen jetzt in den „Analecta Augustiniana“ (Romae II [1907/8]) bequem vor uns (ich verdanke die Einsicht Herrn P. Winfrid Hümpfner, Historiograph des Ordens in Rom). Diese Capitula antiqua Provinciae Romanae stammen aus einem Membran-codex des Ordensarchivs und gehen von 1273 (2?) bis 1339. Sie wurden 1652 von dem Ordensgeneral Magister Philipp, Vicecomes von Mailand, in die gegenwärtige Form gebracht. Der Codex war 1300 begonnen worden. Ich hebe einige bezeichnende Stellen aus. Provinzialkapitel September 1276: Frater Jacobus de Columpna studens Parisiensis (a. a. O. II 229). Er, der 1278 Definitor war, muss nach 229, 1 im Jahre 1273 schon in Paris gewesen sein, da die Augustiner damals 5 Jahre studieren müssen. 1280 heisst er Jacobus de Columpna Romanus (246) d. h. das Protokoll will ganz deutlich werden und wird es auch. Jacobus de Columpna unter II 246, 2. III 17. Ein Paulus de Columpna Romanus II 437 (1298) Oktober 1280 wird auf dem Provinzialkapitel von St. Martin de Campiano (II 245) u. a. Joannes de Veccosis Romanus zum Visitor gewählt. Dieser heisst 1292 (II 340) einfach Johannes de Vecossis. 1292 (II 340) finden wir einen Franciscus de Monte Romanus (vgl. II 372, 2), der mit Franciscus de Roma (1300. III 34. 1315. III 174) oder Romanus (1299 II 481) wohl identisch ist. Vgl. Matheus de Felicibus Romanus II 249, der ganz deutlich von Matheus de Follis von Camerino geschieden ist. Auch den Johannes Gentilis (1291 II 323), der 1292 (II 341) Gentilis Romanus, 1293 (II 343) Gentilis de Roma genannt wird (vgl. 1299 II 484), kann man als

Parallele betrachten. Interessant ist Romanellus de Roma 1299 (II 482). Hiermit vergleiche man das Provinzialkapitel von Perugia Juni 1279 (II 230): fratrem Egidium Romanum, Baccalarium parisiensem (wird diffinitor). Ebenso Generalkapitel von Padua August 1280 (II 245), Provinzialkapitel von St. Martin de Campiano 1280 (II 245), Provinzialkapitel von Corano (Core) 1282 Mai 1282 (II 246), Generalkapitel von Cività Vecchia (Urbeveteri) Mai 1284 (II 247), zweites Provinzialkapitel von Tuscanella 1285 (II 248) mit Sacre Theologie doctor u. ä. zusammen Provinzialkapitel von St. Nicolaus de Stricto 1287 (II 272), Generalkapitel von Regensburg 1290 (II 297), weiter 1291 II 324, 1291 (?) III 337. 1291 (?) III 339. Einfach Romanus ohne Bezug auf das Pariser Baccalaureat und Doktorat Prov.-Kapitel von „Genatiano“ Oktober 1284 (II 247), drittes Prov.-Kapitel von Centumcellae August 1290 (II 298).

Das Ergebnis ist: Aegidius' Name hat nie einen andern Zusatz als Romanus (auch nicht de Roma). Einige seiner aus Rom stammenden Ordensbrüder aber, und gerade zwei de Columna, werden nicht nur nach ihrer Herkunft aus Rom, sondern auch mit ihrem Familiennamen angegeben. Wenn Jacobus de Columpna öfter auch einfach de Roma heisst (1281 II 250, 1287 II 271, 1291 II 323, 1292 II 338, 1293 II 343, 1298 zweimal II 439, II 360; vgl. II 363), also ohne de Columpna, so beweist dies nichts dagegen, dass Aegidius in den Protokollen eben nie de Columpna genannt wird. Der andere Jacobus ist der von Viterbo. Aegidius gehört sonach mit jenen Augustiner-Eremiten zusammen, die in den Protokollen durch de Roma (Petrus II 345, 1295 II 384, 1300 III 37, Daniel II 248) oder durch sonstige Heimatnamen bestimmt werden. Ein Johannes de Roma qui dicitur Cacantius (1299 II 483, 1315 III 124) ist wohl zum Unterschied von dem bereits erwähnten Johannes Gentilis so genau bezeichnet. Wäre Aegidius ein de Columpna gewesen, so hätte man ihn wenigstens so determinieren müssen, seitdem ein frater Egidius de Urbeveteri (1299 II 488) im Orden war.

Angesichts dieser Akten ist die Ausflucht Mattiolis, Aegidius nenne sich aus Bescheidenheit nur Romanus, nicht am Platze. Allgemein verbietet der Charakter eines urkundlichen Protokolls den Einfluss eines solchen nichtjuristischen Motivs. Sodann sind die Protokolle der Kapitel überall in den Personenangaben rein sachlich. Endlich unterdrücken sie den Ruhm des Aegidius nicht, sondern heben den „Magister noster“, den „Doctor noster“ (Magister et Doctor noster 1291 II 323. 324. 325. 365. 366. 368) oft genug hervor; II 339 (1291) steht: Sacre Theologie Doctor sive professor. „Venerabilis Pater frater Egidius Romanus“ heisst Aegidius als Generalprior II 337 (1291) und zwar in seiner Gegenwart; er hält das Generalkapitel selbst ab. II 340 spricht man von Venerabilis vir et Pater fr. E. Aehnlich II 343 (1293) II 247 (1284). Und es ist doch schon recht viel, wenn 1287 (II 275) auf dem Generalkapitel von Florenz die opiniones,

positiones et sententiae des Aegidius den Lektoren und Studenten des Ordens zur zustimmenden Aufnahme und zur Verteidigung aufs strengste (mandamus inviolabiliter observari) vorgeschrieben wurden, und zwar nicht nur das bereits von Aegidius „Geschriebene, sondern auch das noch zu Schreibende“ (scriptas et scribendas) und zwar „quia venerabilis magistri nostri fratris Egidii doctrina mundum universam illustrat!“ Ob es zu der von Mattioli konstruierten ängstlichen Bescheidenheit passt, wenn Aegidius streng darauf hält, dass das von ihm in Sta Maria de populo zu Rom eingerichtete Zimmer (camera) im Dormitorium nur von ihm, dem Generalprior, und von dem, dem er's erlaubt, benutzt werden darf (II 298—300)? Noch ein Wort über die Gegenwart des Aegidius bei den Ordenskapiteln. In den Protokollen spielt wie in den Verhandlungen und Taten des Ordens Aegidius sehr bald, besonders seit 1282, eine solche Rolle, dass seine Gegenwart bei den Kapiteln oft ausdrücklich vermerkt wird: August 1280 in Padua II 245. Oktober 1280 zu St. Martin von Campiano. 1282 zu Corano II 246. 1284 zu Cività vecchia II 247. 1284 zu Genazzano II 247. 1291 zu Rom II 323. II 325. 1295 zu Siena II 368. Nach II 324 ist er von Paris zurück in Rom; nach II 362 (1294) lässt er sich durch Robertus de monte Pulciano vertreten. Der oder die Protokollschreiber legen somit grosses Gewicht auf seine Anwesenheit und kümmern sich um seine Bescheidenheit nicht. Warum sollen sie es nur gerade bei seinem Namen getan haben?

Ich folgere aus meinen bisherigen Erfahrungen, dass die Verfasser der Kataloge, die den Aegidius den Colonna beirechnen, samt und sonders auf irgend einer literaturgeschichtlichen Mitteilung fussen, und zwar in letzter Entwicklung wird es wohl, wie auch Mandonnet annimmt, Jordanus von Sachsen gewesen sein, der die strittige Angabe in die Welt setzte. Seit ihm fängt die bedenkliche Bezeichnung an zu blühen. Mattioli (106, 108) macht selbst darauf aufmerksam, dass seit Jordanus bis zum 18. Jahrhundert alle (?) Gelehrten den Aegidius de Colonna oder ähnlich nennen, deutet das aber, sehr unzulänglich, für seine These. Sehr bezeichnend ist das Verhalten eines Katalogisators der Bibliotheca Barberini. Zu Zucchero Bencivenni (Egidio Colonna Romano de Regimine principum volgarizzato dal Bencivenni) unterstreicht er das Colonna doppelt, obwohl das Wort in der Handschrift nicht steht und Prolog wie Explicit deutlich frate gilio di Roma sagen. Ein dort beigelegter Zettel, der ebenfalls über eine italienische Uebersetzung zu De regimine principum berichtet, gebraucht Egidio Colonna wie selbstverständlich.

Eine weitere lange Auseinandersetzung mit Mattioli, der alle Gegenstände etwas leichtherzig ausräumt, lohnt sich kaum. Solche Gegenstände, wie sie zum Teil schon Francesco Corazzini in seiner Ausgabe der Schrift *Del Reggimento* v. J. 1858 vorgebracht hatte, sind das Fehlen des Fürstennamens auf dem Pariser Epitaph, das Fehlen des Namens Aegidius im

Stammbaum der Colonna.<sup>1)</sup> Der beste Grund, den Mattioli für die hohe Abkunft geltend macht, ist die Uebereinstimmung des Wappens des Erzbischofs von Bourges, der Aegidius später war, mit dem Stemma der Colonesi. Letzteres bestand aus Säule mit Kapitell aus Silber auf rotem Grund. Sammartani (Gallia Christiana. Paris 1656. I 179) ist der ältere Gewährsmann dafür, dass das Stemma des Erzbischofs von Bourges ebenso aussah. Der Vorsicht halber befragte Mattioli s. Z. den Archivbeamten von Bourges und dieser gibt, statt eigene Worte zu gebrauchen, fast nur das wieder,

<sup>1)</sup> Jacobus und Paulus de Columna sind unterzubringen. Jacobus ist natürlich nicht der von Heinr. Finke (Aus den Tagen Bonifaz VIII. Münster i. Westf. 1902 S. 108 ff.) und Ludw. Mohler (Die Kardinäle Jacob und Peter Colonna, Paderborn 1914) deutlich herausgestellte glühende Verehrer des Franziskanerordens († 1318). Wohl aber stehen bei Litta vorläufig zur Verfügung a) ein „Giacomo Chosico“, Sohn eines Stefano. Stefano ist Enkel eines Pietro Colonna, der 1252 nicht mehr lebte und dem Litta den Aegidius zum Sohn gibt. Da unser Jakob um 1273 in Paris studierte (1282 ist er lector novus und wird er von Aegidius zum Prior der römischen Provinz erwählt) und die Augustiner damals 5 Jahre studieren mussten, könnte er nur 1268 nach Paris gekommen sein, wo die Augustiner seit 1260 ein Studienhaus hatten, und wäre er, insofern er mit 14 Jahren nach Paris gesandt wurde, um 1254 geboren. Das würde also zu jenem Giacomo passen. b) ein Giacomo, Sohn eines Odoardo, Enkel eines Oddone, welcher letzterer 1290 noch lebte. Weniger wahrscheinlich, da unser Jakob 1290 schon nicht mehr jung war und seit 1282 in Würden ist. c) ein Jacopo, der nach Litta am 25. VIII. 1326 von Johann XXII. zum Kanonikus am Lateran gemacht wurde, während sein Vater erst 1335 römischer Senator ward. Es ist aber erst recht unwahrscheinlich. Im Colonnastammbaum wäre das Faktum, dass der Kanonikus Augustinereremit war, wohl nicht unerwähnt geblieben. Wenn aber nach 1298 unser Jacobus ohne äusseren Ruhm versank, genügte es im Stammbaum „clericus“ zu sagen. (Mohler a. a. O. S. 199 lässt einen „jüngeren“ Jakob Colonna 1328, Litta einen Giacomo † 1341, den in Frankreich geborenen Sohn eines Stephan, 1327 Kanonikus am Lateran sein). Betonen möchte ich noch, dass der unter a) genannte ältere Pietro Herr von Genazzano war, wo die Augustinereremiten 1284 ein Kapitel abhielten (Anal. Augustin. II 247) und sich noch eine bekannte Augustiner-Wallfahrtskirche befindet. Sollte deren Ursprung eine Schenkung der Colonna von Genazzano sein? Dafür könnte man anführen, dass sich Aegidius, wo er auch weilte, um Schenkungen an seinen Orden bemüht. So in Paris, so in Bourges, wo um 1311 auf sein Bitten dem Orden das Kloster der Templer (vom König von Frankreich?) überlassen wurde (Anal. August. III 104 Anm.). In diesem Zusammenhang darf eine Vermutung gewagt werden, die sich auf den Vornamen des Aegidius bezieht. Um 1287 (?) gibt ein „civis Romanus“ Aegidius de Lufredis dem Orden einige Häuser zur Erbauung einer Kirche und eines Klosters (Bullarium Ordinis 161 in Anal. Augustin. II 272 Anm.). Bei der Errichtung der Namenspatenschaft ist es nicht von vornherein abzuweisen, dass dieser Aegidius Pate des Aegidius und vielleicht sogar Grossvater oder Onkel mütterlicher (oder väterlicher?)-seits des Augustiners war (schwerlich Vater). — Paoli stehen mehrere bei Litta. Ein solcher war Sohn eines Landolfo und 1369 „canonico suddiacono“ am Lateran. Unser Paulus wurde 1298 zum Studium nach Neapel gesandt (Anal. August II 437), war also um 1284 geboren, und konnte immerhin 1369 jene Stelle am Lateran als Sinekure noch einnehmen.

was Sammartani geschrieben hatte. Nur dass er statt „Colonne“ (grosses C) schreibt: *colonne* (kleines c), statt „bare“: „barre“, statt „et chapiteau de mesme“: „et le chapiteau de même“. Der neuzeitliche Archivist von Bourges modernisiert sozusagen nur, was Sammartani im 17. Jahrhundert angegeben hatte. Ich würde für sicher halten, dass er aus Sammartani abschrieb, wenn er nicht eine Verbesserung gegenüber Sammartanis Text brächte: Dieser hatte auf dem Silberkapitel der Silbersäule eine „*colonne d'or*“ gesehen; der Archivist von Bourges aber sieht darauf (*sommée sur son chapiteau*) eine *couronne d'or*“ und das ist das Richtige. Denn nach dem bekannten Werk von Litta über die berühmten Familien Italiens (*Famiglie celebri*) hatten die römischen Colonna von Ludwig dem Bayern das Recht erhalten, auf ihre Säule eine Krone zu setzen, weil sie bei seiner Krönung gute Dienste geleistet hatten. Freilich übersetzte Mattioli selbst so: „*sormonvata da una colonna e capitello d'oro*“ (eine fast unmögliche Vorstellung und ohne jede Parallele; s. Théodore Comte de Renesse, *Dictionnaire des figures heraldiques*, Bruxelles 1899 IV 218 ff.) und behauptet, beide Säulen seien durch eine kleine sbarra von Gold in horizontaler Richtung getrennt gewesen. Haben etwa beide, Sammartani wie der Archivist, eine literarische Beschreibung des Wappens benutzt? Literarisch konnte Sammartani „*colonne*“ und „*couronne*“ verwechseln; optisch aber doch nicht eine Krone mit einer Säule. Da wir nicht erfahren, wann dieses Wappen des Aegidius zuerst aufkam, wird man an seinem Alter zweifeln dürfen und ebenso am Alter der Unterschrift unter dem Wappen: „*ex gente Columna apud Italos ut vetusta nobilitate, sic militat, laude inclyta*“; letztere lautet doch so, als ob sie erst sehr spät (in der Renaissancezeit) stilisiert wäre; man beachte z. B. *apud Italos, ut* sie und den Parallelismus. Sicher aber ist, dass das angebliche Wappen des Aegidius zu seinen Lebzeiten noch gar nicht die in Bourges jetzt vorliegende Form hatte, wenn Littas Angabe über die Neuerung im römischen Colonna-Wappen richtig ist. Ludwig der Bayer wurde erst 1328 in Rom zum König und Kaiser gekrönt, Aegidius starb 1316. Hiermit ist klar, dass das Wappen zu Bourges nicht auf Bestimmungen des Erzbischofs selbst zurückgehen kann. Es wäre bei dem „bescheidenen“ Aegidius auch sonderbar, wenn er die Krone auf dem Wappen angenommen hätte, wo doch nach Litta noch im 15. Jahrhundert eine gute Wiedergabe des Colonna-Wappens die Krone verschmäht. Auch das Wappen von Bourges also kann aus der auf Jordanus zurückgehenden Tradition entsprungen sein. Der Grund also, auf dem Mattiolis Folgerung hier ruht, ist äusserst schwankend und somit die Folgerung selbst hinfällig.

Die Frage ist, nachdem kein zuverlässiger Grund für die Colonna-Legende vorliegt und andererseits Aegidius selbst sowie die bisher bekannten Akten der Augustiner-Eremiten Italiens, auch Roms, nur von einem Aegidius Romanus sprechen (die bisher mir bekannten Handschriften aus der Zeit

des Aegidius und wohl überhaupt ebenso), jetzt darauf hinauszuführen: Unterlag Jordanus von Sachsen, als er nicht allzulange nach Aegidius Tod in Rom nach dessen Abkunft forschte, einer Verwechslung? Ich nehme in der Tat bis zum Erweise des Gegenteils eine Verwechslung an. Zum Jahre 1285 soll „Gordono“ in seiner „Chronologie“ bemerkt haben: „Als Philipp der Kühne starb, der Sohn Ludwig des Heiligen, folgt ihm Philipp der Schöne“ und dazu: Aegidius Romanus Theologus, natione Gallus (!), professione Augustinianus, carus Regi pulchro, creatur Archiepiscopus Bituricensis. Annal. Franc. Aemil. lib. 8. princ. (Ein altes Vorblatt zum Cod. Barberini lat. 4094). Also da steht noch nichts von einem Colonna.

Die Verwechslung könnte darin ihren Grund haben, dass nach den Kapitelprotokollen Aegidius Romanus und Jacobus de Columpna sowohl eine ähnliche frühe Laufbahn im Orden durchmachten als auch anfänglich fortwährend zusammenarbeiteten. Z. B. wird 1291 zu Rom (II 339) Aegidius Generalprior, Jacobus (de Roma) Lektor. Wo immer Aegidius es vermag, da zieht er den Jacobus als Mitarbeiter heran. Die römische Tradition konnte also da leicht ein Versehen einführen. Dass Jordanus die Akten studierte, ist möglich. Ob er aus flüchtig eingesehenen Stellen wie: Egidius . . . et in discretum elegit fratrem Jacobum de Roma . . . Et dixit postea frater Egidius (1291 II 323 f.). Qui frater Egidius . . . elegit fratrem Jacobum de Roma lectorem novum in Provinciale Priorem Romanae provinciae (1282 II 246). Egidius Romanus Baccellarius parisiensis et frater Jacobus, provincialis prior, duo Discreti ad eligendum (1284 II 247) seine Ansicht herleitete, darf immerhin gefragt werden; wenn etwa in der ersten Stelle zwischen frater und Egidius ein Zeichen stand, das in „eius“ (aus Egidius) verlesen werden konnte, war die Verwechslung fertig.

Romanus kommt für Aegidius in den uns vorliegenden Akten und wie es scheint, auch in den ältesten Handschriften allein vor. Sollte er Egidio Romano geheissen haben? In den Akten wird Jacobus von Viterbo zwar niemals Capoccius genannt (II 272), aber doch auch de Viterbio neben Viterbiensis.

Einige Zeit lang glaubte ich dem Familiennamen des Aegidius mit Hilfe des bisher wohl nur einmal belegten Beinamens „Conigiati“, auf der Spur zu sein, der im Cod. 195 der Bibliothek des Nikolaus von Kues unmittelbar hinter „Aegidii“ (Genitiv) steht: „Aegidii Conigiati Tractatus de esse et essentia“ (J. Marx, Verzeichnis der Handschriften-Sammlung des Hospitals zu Cues, Trier 1905, 181. zu 195, 3 f. 67—105). Ein Adelsname scheint dieses Conigiati (so steht, wie sowohl Herr Rektor Neyses vom Hospital zu Kues als auch ich an Ort und Stelle feststellte, gross und deutlich da) nicht zu sein; meine mit den Herren Levison und Schulte gepflogenen Nachforschungen in der gedruckten Literatur waren ergebnislos. Herr Kollege Heinr. Finke - Freiburg i. Br. schreibt mir: „Der Name Corrigiatus ist mir mehrfach begegnet, aber nicht in Verbindung mit

Aegidius Colonna“ (17. VI 1923). „Corrigiatus“ kann der „Beriemte“ bedeuten, m. a. W. dasselbe, wie das, was so überaus häufig hinter Aegidius gesagt wird: „Ordinis fratrum heremitarum Sancti Augustini“ oder „heremitarius“. Die Augustiner-Eremiten fielen durch den als Gürtel getragenen Riemen aus Leder (*corrigium*) auf. Es wäre erwünscht, wenn überall handschriftliche Studien über die Beinamen des Aegidius von Rom gemacht würden, damit volle Klarheit entstünde und die Herkunft der auch sonst interessanten Handschrift von Kues gefunden würde. Einstweilen gestatte ich mir entgegen der Ansicht des Herrn P. Hümpfner (Rom), der unabhängig von mir auf die Vermutung, Conigiati sei Familienname, gekommen war, eine Meinung darüber vorzutragen, wie etwa Aegidius zu dem Beinamen „Corrigiatus“ gelangte (die Kueser Handschrift ist eine Papierhandschrift und trotz der verhältnismässig\* guten Schrift wohl ziemlich lange nach Aegidius' Tode angefertigt). Wie P. Hümpfner mir selbst angab, bestand (im 15. Jahrhundert?) im Augustinerorden eine Bruderschaft der *corrigiati*. Nach der handschriftlich in der Bibliotheca Barberina lat. 2628 f. 204/9 ruhenden Schrift *De ordine Fratrum Eremitarum S. Augustini origo seu fundatio. Viri illustres* (Chart. XVII? Nach 1539, das Jahr ist S. 206<sup>v</sup> einmal genannt. In den *Viri illustres* sind Poggio und Poliziano erwähnt) hatte der Orden zwei Arten von Kleidung, eine Hauskleidung *ex lina candida* und eine öffentliche *cingulum ex corio nigro*. Von diesem Gürtel heisst es: *Hoc autem cingulum est habitus essentialis et proprius huius ordinis et domesticum quidem habitum praecingunt corrigia*. Von den *corrigia* ist noch mehrmals die Rede, sie gelten als *poenitentiae aptissimum symbolum*, weil sie aus den Häuten toter Tiere gemacht sind, aber auch als *symbolum castitatis* (Verweis auf Gregor den Grossen). Das Wort *corrigium* war somit später im Orden gebräuchlich. Das dritte Provinzialkapitel von Centumcellae (1290) verfügte, dass kein Bruder anstelle des *cingulum* eine *cordula* wie die *Minores fratres* tragen dürfe oder ein *cingulum cum mappis* oder eines *de serico* oder *cirothecae* oder *muscum* oder ein *Paternoster de ambra* oder *cristallo* (*Analecta Augustiniana* II 300). Infolge der anscheinend vorgekommenen Abweichungen von der kennzeichnenden Form des Gürtels mag der terminus „*corrigium*“ für „*cingulum*“ festgeworden und mögen, wie die „*fratres Saccorum*“ „*sacciti*“ (*Analecta Augustin. II* 366. 373) und die Mantelschwester *mantellatae*, so die Augustinereremiten zu irgend einer Zeit „*corrigiati*“ geheissen worden sein<sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> Der Barberinikodex lat. 2628 bietet eine ganz kurze Geschichte des Ordens bis etwa 1256. Die fortwährenden Verschreibungen und gleich nachfolgenden Ausstreichungen deuten darauf, dass er eine Abschrift ist. Bemerkenswert ist, dass Aegidius auch da überall nur Aegidius Romanus genannt wird (Beiname *irrefragibilis doctor*).